

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	121 (1995)
Heft:	35
Artikel:	Waschmittel-Propaganda oder Wahlkampf? : Die Schweizer gebährden sich wie die Amerikaner
Autor:	Wullsleger, Willi
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-609325

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SCHWEIZER GEBÄHRDEN SICH WIE DIE AMERIKANER

von Willi WULLSCHLEGER

Da soll noch einer kommen und behaupten, die Schweizer Politik sei furz trocken und erreiche im besten Fall die höchste Stufe in der Giacobbo-Skala für Humor und Klamauk. Was CVP und SVP an ihren kunterbunten Parteifesten in Rorschach und Holzikon geboten haben, wer am gleichen Wochenende den Hosenlupf zwischen Bundesrätin Ruth Dreifuss und Nationalrat Christoph Blocher am Eidgenössischen Schwing- und Äplerfest in Chur beobachteten konnte oder wer sich die Mühe genommen hat, im Sportlerparadies Magglingen für einmal den Salti und Verrenkungen der FDP zuzuschauen, darf nicht mehr länger behaupten, in diesem Land sei Politik Materie für ein paar machtbewusste Ehrgeizlinge und verbiesterte Querulanten.

Da werden zwei Monate vor den eidgenössischen Wahlen frischfröhlich Lieder angestimmt, Nägel mit Köpfen eingeschlagen, Rikschas gefahren und freiwillig den Tönen des ergraute Trompeters Benny Rehmann zugehört. Nichts ist mehr unmöglich, wenn es den Parteien darum geht, auf irgendeine Art aufzufallen: Daher mutierte Christoph Blocher in Holzikon und Chur zum stark applaudierten Politclown in einem zusehends kuriosen Formen annehmenden Wahlzirkus; bei den urwüchsigen SVP-Holzschnitzern winkte ausgerechnet ein japanisches Auto als Tombola-Haupt-

treffer, derweil die Christlich-demokraten an ihrem Badifest mitten im August eine Fasnachtsgruppe auftreten liessen.

Uns Wählern kann diese Entwicklung in Richtung amerikanischer Wahlkampf nur recht sein. Endlich wird dem stickigen Parteienmief, in dem seit Gottfried Kellers Zeiten ein kleiner Klüngel von Parteibonzen gross und mächtig geworden ist, ein Ende bereitet.

Nun sind ganz andere Werte gefragt

Wer in Zukunft in Parlament oder Regierung politische Karriere machen will, der hat sich neuen Gepflogenheiten anzupassen. Fundierte Kenntnisse über das politische und juristische System Schweiz mögen bislang einem National- oder Ständerat dienlich gewesen sein, doch fortan sind ganz andere Qualitäten gefordert. Erschrecken Sie nicht, wenn Ihnen Kandidat X. auf dem Flugblatt demnächst seinen Bizeps zeigt oder Kandidatin S. an der öffentlichen Wahlveranstaltung mit ihren körperlichen Reizen nicht hinter dem Berg hält.

Im Zeichen der grossen Offenheit und Transparenz ist unseren gläsernen Kandidatinnen und Kandidaten kein Geheimnis zu blöd, um es vor dem Wahlvolk zu verstecken. Kandidat S. von der Autopartei steigt für sein Wahlplakat aufs Mountainbike, Familienvater und CVP-Mann R.outet sich zusammen mit seiner Nebenfrau. Die SP-Kandidatin offenbart

ihre Schwäche für Wintererdbeeren, der Bankdirektor und freisinnige Möchtegern-Nationalrat präsentiert seine Laubsägeliarbeiten, und der Schweizer Demokrat aus der Innerschweiz wirbt zusammen mit seinem gemischtrassigen Strassenköter. Manch einer wird in den nächsten Wochen aus dem Staunen nicht mehr herauskommen, wenn er sieht, was sich im Kampf um Wählers Stimme die Politikernutten alles haben einfalten lassen.

Angesichts des amerikanischen Wahlkampfes, der nun endgültig auch in der Schweiz Einzug gehalten hat, kann es nicht mehr lange dauern, bis die Innenpolitik ein vollständig anderes Gesicht bekommt. An all jene Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zwei Monate vor dem Wahltag noch immer nicht im klaren sind, ob auch sie den erfolgsversprechen den American way einschlagen und zu voralpinen Ross Perots werden möchten, geben wir hier ein paar Tips zur Güte.

Und plötzlich klingelt der Politiker...

An einer Wahlveranstaltung stets nur das sagen, was das anwesende Volk hören will. Mit ein paar Verbalpetarden ist die Stimmung im Saal schnell angeheizt. Regelmässig die nicht anwesenden Leute von Regierungs- und Bundesrat attackieren, auf dass dem Kandidaten der Applaus der Masse sicher ist. Wer nach links und/oder rechts Hiebe austeilt, sollte unbedingt versuchen, sich selbst ins

beste Licht zu rücken, indem er all das verspricht, was er garantiert nicht halten kann.

Ganz wichtig: Intellektuelle Höhenflüge und tiefgründige Debatten müssen um alles in der Welt vermieden werden, viel lieber verteilt man Küsschen, Fähnchen und Bonbons. Will ein Kandidat partout seine Grosszügigkeit und Toleranz gegenüber Fremden und Ausländern unter Beweis stellen, zeigt er sich auf dem Wahlplakat am besten mit seinem Pekinesenhund.

... es ist nicht der Just-Vertreter!

Die Zeiten, in denen das Volk in Scharen an Wahlveranstaltungen erschienen ist, sind auch in der Schweiz passé. Da bleibt unseren National- und Ständeräten in spe nichts anders übrig, als vor fremden Haustüren um Stimmen zu buhlen.

Für Sie als Angehörige des Volks heisst es also aufgepasst: Wann immer es bei Ihnen in den nächsten Wochen an der Tür klingelt, ist dies nicht mehr allein der Milchmann, der Just-Vertreter oder der Scherenschleifer, mit ebenso grosser Wahrscheinlichkeit buhlt ein Politiker aus dem Wahlkreis um Ihre Stimme. Kein Problem, wird sich da der clevere Wähler sagen: Wer beim Hausierer unter fünf Waschmitteln, neun Zahnpasten und zwölf Schuhputzmitteln das ihm zusagende Produkt findet, wird wohl auch noch die richtige Politikervisage ausfindig machen können. □